

Erfahrungsbericht „Alma Mater Studiorium – Università di Bologna“

Im Laufe meines Studiums an der Freien Universität stellte sich für mich fest, dass ich ein Auslandssemester absolvieren würde. Um nach dem Ende des Schwerpunktbereichstudiums und vor dem Beginn der langwierigen Examensvorbereitung kurz „aufzuatmen“, entschied ich mich für das 7. Semester. Dabei fiel meine Wahl auf die im Vergleich zu Berlin kleine und sehr studentisch geprägte Stadt Bologna (Italien) und ihre „Alma Mater Studiorium – Università di Bologna“, welche als die älteste Universität in Europa gilt.

Vorbereitung

Die Auswahl des Landes und der Gasthochschule beschränkte sich in meinem Fall auf ausschließlich nicht muttersprachlich-anglophone Gebiete. Neben der Verbesserung der englischen Sprache, die ich vorrangig durch die Teilnahme an den Vorlesungen erreichen würde, stand für mich nämlich das Erlernen einer neuen Sprache im Vordergrund. Aus diesem Grund kam als Land Italien in Betracht. Die Partneruniversitäten des Fachbereichs Rechtswissenschaft bieten eine große Auswahl: Neben Bologna kamen zwei Universitäten in Rom und eine Universität in Mailand in Betracht. Aufgrund der Bekanntheit als „Studierendenstadt“ ist meine Wahl auf Bologna gefallen, um sowohl das damit einhergehende Gefühl des Studierendendaseins aufzufrischen als auch für eine kurze Zeit der Hektik und den öffentlichen Verkehrsmitteln einer Großstadt zu entfliehen.

Der Bewerbungsprozess an der Freien Universität verlief reibungslos. Auch die Universität in Bologna ermöglichte durch das zeitnahe Mailen von erforderlichen Unterlagen und Immatrikulationsprozessen eine mühelose Vorbereitung auf das Auslandssemester. Von der vermeintlich bekannten „Entspantheit“ der Italienern war keine Spur in Sicht; vielmehr wurden Fragen und E-Mails regelmäßig innerhalb von wenigen Stunden beantwortet.

Als Vorbereitung auf die neue Sprache nahm ich an einem Italienischkurs am Sprachenzentrum der Freien Universität teil, der kostenlos angeboten wird. Hier stehen Studierende der Rechtswissenschaft zwar ziemlich weit unten auf der Präferenzliste; es ist jedoch nicht unmöglich und definitiv einen Versuch wert!

Unterkunft im Gastland

Die Wohnungssuche in Bologna gestaltet sich vergleichbar schwer wie in Berlin. Etwa 20% der Bevölkerung sind Studierende, die eine universitätsnahe Unterkunft präferieren. Aus

diesem Grund ist die Wohnungssuche innerhalb der Stadtmauern und somit in der Altstadt eine schwere Angelegenheit. Um diese Lage aufzulockern, ist es üblich, dass sich zwei Personen ein Zimmer teilen.

Es gibt jedoch einige hilfreiche Webseiten (immobiliare.it, idealista.it und bologna.bakeca.it) sowie Facebookgruppen (Bologna in affitto). Leider hatte ich bei meiner Suche aus Berlin keinen Erfolg, sodass ich eine Woche vor Vorlesungsbeginn nach Bologna gefahren bin, um die Suche vor Ort fortzuführen. Über Facebook habe ich mich mit diversen Personen verknüpft, die ebenfalls auf der Suche waren. Gemeinsam ist es uns gelungen hierüber eine sehr authentische und typisch italienische Wohnung innerhalb der Stadtmauern zu finden. Im Nachhinein hatte sich herausgestellt, dass die Wohnung zur universitätsinternen Organisation SAIS (Student Accommodation and Information Service) gehört. Die in dieser Organisation eingetragenen Wohnungen dienen regelmäßig Erasmusstudierenden bzw. anderen Studierenden, die nur eine kurze Zeit in Bologna verbringen. Deshalb ist eine Hilfe seitens der Universität bei Schwierigkeiten zu erwarten.

Die Preise sind sehr divergent: Es ist möglich, ein Einzelzimmer für maximal 300 Euro zu finden. Es ist aber auch möglich, dass man für ein Doppelzimmer 400 Euro (pro Person) zahlen muss. Die Preise sind jedoch innerhalb der Stadtmauer grundsätzlich höher als außerhalb.

Studium an der Gasthochschule

Die Universitätsgebäude der Alma Mater Studiorum sind groß, alt und sehr beeindruckend. Zum großen Teil hat man das Gefühl, in einem Museum zu studieren. Ein paar wenige Gebäuden sind in der Altstadt verstreut, jedoch finden sich die meisten in der „Zona Universitaria“ wieder – einer langen Straße, in der sich nebenbei auch das ganze Freizeitleben gestaltet.

Für das Studium selbst sind gute Englischkenntnisse ausreichend. Das juristische Fachenglisch kommt durch das Besuchen der Vorlesungen automatisch hinzu. Die Auswahl an Kursen ist vielseitig und zum Teil auch mit den italienischen Studierenden zusammen, sodass man durch die kursinterne Einbindung von Erasmusstudierenden in keine „Erasmusblase“ fällt. Im Laufe des Semesters sind keine Zwischenprüfungen erforderlich. Auch fällt die Teilnahme an der Vorlesungen weder positiv noch negativ ins Gewicht. Vielmehr besteht die Endnote aus einer Abschlussprüfung, deren Art sich von Kurs zu Kurs unterscheidet. So gibt es die Möglichkeit, Essays zu schreiben oder die Prüfung schriftlich

oder mündlich abzulegen. Je nach der eigenen Vorliebe ist es von Vorteil bereits im Vorfeld im Vorlesungsverzeichnis nachzulesen, welche Prüfungsart in welchem Kurs angeboten wird. Typisch und sehr verbreitet ist das Ablegen von mündlichen Prüfungen, die in ihrem Verfahren durchaus gewöhnungsbedürftig sind. So finden sich um 9 Uhr morgens alle Studierende in einem Saal ein, um teilweise bis in den späten Nachmittag darauf zu warten, dass ihr Name aufgerufen wird, damit sie im Nebenzimmer ihre mündliche Prüfung ablegen können. Am Ende dieser Wartezeit erwartet einen jedoch eine sehr entspannte und freundliche Prüfungsatmosphäre. Eine Prüfung zu bestehen, gestaltet sich nicht annähernd so schwer wie an der Freien Universität. Jedoch ist ein frühzeitiges Ankommen (1 bis 2 Wochen pro Kurs) durchaus erforderlich.

Alltag und Freizeit

Neben einer Vielzahl von sportlichen Aktivitäten, für deren Teilnahme eine Gesundheitsbescheinigung erforderlich ist, bietet die Universität Bologna auch einen Italienischkurs an. An diesem kann jedoch erst ab einem Niveau B1 teilgenommen werden, das ungefähr zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn durch eine mündliche und schriftliche Prüfung nachgewiesen werden muss.

Im Rahmen der Einführungswoche finden kaum universitätseigene Veranstaltungen statt. Vielmehr kümmert sich das Erasmus Student Network (ESN) um eine vielfältige Aufnahme und Vernetzung von Erasmusstudierenden. So werden diverse Kneipen- und Clubabende und gemeinsame Strandaufenthalte sowie Reisen über das ganze Land angeboten. Ich habe mich selten an diesen Veranstaltungen beteiligt. Vielmehr habe ich mich mit meinen Mitbewohnern und weiteren Freunden auf eigene Reise begeben. Dabei haben wir uns neben mehreren Wanderungen – Bologna ist von einer wunderschönen Natur umgeben – regelmäßig auf sog. Aperitivos getroffen. Hierbei bestellt man ein (oder mehrere) Getränk(e) (ca. 4 bis 10 Euro) und hat im Anschluss für den Rest des Abends ein offenes Buffet, das vor italienischen Köstlichkeiten überquillt. Sehr empfehlenswert ist die doch sehr versteckte Bar „Senza Nome“ mit ihrem sehr leckeren offenen Buffet, die von taubstummen Menschen verwaltet wird. Aus diesem Grund kann man hier bereits durch die Bestellung das eigene Italienisch trainieren.

Bologna hat eine großartige Lage auf der italienischen Landkarte. Von hier aus sind die Städte Modena, Florenz, Verona und Venedig in wenigen (1 bis 2) Stunden erreichbar, die für Tagestrips sehr gut geeignet sind. Auch sind die nahegelegenen Strände von Rimini und

Ravenna in wenigen Stunden erreichbar, deren Besuch sich bei Sonnenwetter durchaus lohnt. Die Möglichkeit von derartigen Tagestrips wird insbesondere durch die vergleichsweise sehr günstigen Bahntickets unterstützt. Eine Hin- und Rückfahrt nach Venedig übersteigt selten den Preis von 25 Euro.

Die mir am liebsten gewordene Freizeitbeschäftigung war zum einen der Weg zur „Santuario della Madonna di San Luca“ (eine außerhalb von Bologna gelegene Kirche auf einem Hügel mit einem wunderschönen Ausblick auf die Natur), die traditionellen Mittwochabende im Labas (eine große Innenhofveranstaltung von Studierenden mit reichlich selbstgemachtem Wein, Bier, Essen und Musik) und die Tagesausflüge zum Fluss „Pianoro Vecchio“, der stellenweise so tief ist, dass man darin schwimmen kann.



Auch wenn in der Altstadt Bolognas alles fußläufig entfernt ist, schadet ein Semesterticket für die öffentlichen Verkehrsmittel – also Busse – in Anbetracht seines Preises (10 Euro für ein Semester) kaum. Die sonstigen Lebenskosten sind vergleichbar zu Berlin. Die teuren Supermarktkosten kann man allerdings dadurch umgehen, dass man tägliche Einkäufe beim Einzelhändler um die Ecke erledigt.

Interkulturelle Erfahrungen

Die Italiener leben in Genuss, nehmen sich für Vieles Zeit und sind sehr herzliche Menschen. Ein Stereotyp, das sich durchaus bestätigt hat. Doch in sehr vielen Fällen – insbesondere in Gesellschaft von weiteren Erasmusstudierenden – kann kaum noch von Stereotypen die Rede sein. Vielmehr ist ein (welt-)offenes, tolerantes und friedliches Miteinander dominierend, sodass die Herkunft im Einzelnen kaum noch eine Rolle spielt. Eine durch Europa geförderte Entwicklung, die klaren Grenzen entgegenstrebt und eine große Gemeinschaft fördert.

Fazit

Im Gesamtergebnis erinnere ich mich mit einem Schmunzeln im Gesicht an meine Erlebnisse in Bologna zurück. Trotz einiger schwerer Momente, die von der Entfernung zu Freunden und Gewohnheiten in Berlin geprägt waren, ist das Ausland eine aufregende Möglichkeit, sich selbst und die Welt neu kennenzulernen!